

Einige neue Lepidopterenrassen und -formen und eine wiederentdeckte Noctuide aus Süditalien

FRED HARTIG

Rom

Als kurzer Prodromus zu einer Fauna des Vulture-Gebietes im nördlichen Süditalien sollen diese Neubeschreibungen dem Leser einen Begriff vom Reichtum und von der Unerforschtheit des Gebietes geben, zu dessen näherem Studium die Entdeckung der europäischen *Brahmaea* im Jahre 1963 geführt hat. Der Vulture, den ich für einen spättertiären Vulkan halte (von anderen und sicher kompetenteren Fachleuten für quartären Ursprungs angesehen — die Auffindung der *Brahmaea* als Miozän-Relikt spricht freilich dagegen), liegt völlig isoliert am südlichsten Ausgang der zentralen Apenninkette. Ohne auf die näheren Umstände seiner heutigen Formation, seiner Flora und Entomofauna einzugehen, muß gesagt werden, daß sowohl seine beiden im alten Krater gelegenen Seen von Monticchio bei 650 m und die warmen Böden des Ofanto Tales in 350 m Höhe westlich derselben zu einem Klima beitragen, das durch die hohe Luftfeuchtigkeit und die frei anströmenden Winde aus allen Richtungen sowie durch seine kontinental bedingten rauen Winter ermöglichte, eine ursprüngliche Fauna zu bewahren, die, soweit bis jetzt erkannt werden konnte, durch östliche und montane Elemente gekennzeichnet wird. Bereits 1966 stellte der bekannte Geobotaniker Prof. Dr. L. SCHMID vom Züricher Polytechnikum fest, daß die Niederwald-Flora der sogenannten Grotticelle (auch Groticelle geschrieben) sich jener der Balkan-Buschwälder sehr näherte und mit ihr viele Arten gemein hätte. Unter den vielen, zum Teil unerwarteten und östlichen Arten, die ich auffinden konnte, haben sich nun einige besondere Lokalformen herausgestellt, wovon der größere Teil wahrscheinlich auch den Bergen Kalabriens eigen sein dürfte. Beim Wiederauffinden der verschollenen *Orrhodiella ragusae* F. T. konnte es mir trotz der wertvollen Ratschläge Ing. PINKERs (Wien) nicht gelingen, die kurzflügeligen ♀ ♀ aufzufinden. Dagegen dürfte seine als ssp. *macedonica* beschriebene Form zweifellos eine gute Art sein. In der eigentlichen Fauna beabsichtige ich, neben dem Allotypus (♀) der *Brahmaea europaea* HTG. auch die unwahrscheinlich starke Variationsbreite zu beschreiben, die auf eine starke Inzucht und Degeneration dieser Art schließen läßt.

Monticchio Bagni, im Juli 1967.

Ephydryas aurinia lucana ssp. n.

Diese sehr bunt ausgeprägte Rasse steht zwischen *aurunca* TURATI aus Mittelitalien und *provincialis* B., der sie sich nähert. Holotypus: ♂, exp. al. 37 mm, Lucania, Monte Vulture, Umgebung der Laghi di Monticchio, 750 m, 12. 5. 1966, bis Gipfelhöhen um 1250 m. — Allotypus: ♀, exp. al. 41 mm, am gleichen Fundort und Tag. — 21 Paratypen (♂ ♂ und ♀ ♀).

BIO I 90,378/12

Inv. 1998/6377

Die Flügelbreite variiert bei den ♂♂ zwischen 32 und 38 mm, bei den ♀♀ zwischen 38 und 44 mm. Trotz ihrer starken Variabilität in der Zeichnungsanlage bestehen bei dieser Rasse auch einige konstante Merkmale. Wie eingangs erwähnt, ist der allgemeine Habitus sehr bunt. Hierbei sind die Felder zwischen den Binden und Makeln sehr hell, fast strohgelb, die Makeln am Vorderflügel, die Wurzelbinde der Hinterflügel und die Außenbinden aller Flügel sind oberseits rotbraun, die Vorderflügelaußenbinde variiert von durchgehend rotbraun bis stark unterbrochen durch die hellen Zellflecke. Die Zellpunkte der Hinterflügelaußenbinde sind stets klein. Die dunklen Zeichnungselemente variieren in ihrer Stärke sehr, dennoch erscheint das ganze Zeichnungsbild sehr kontrastreich. Wurzelfeld und Außenrand der Hinterflügel oberseits dunkelgrau, selten aufgehellt. Die Unterseite aller Flügel ist schwach kontrastierend wie bei den meisten Rassen dieser Art, nur die Zellpunkte der Hinterflügelaußenbinde sind tiefschwarz in heller Umgebung.

Ich fand den Falter lokal, aber nicht selten, in der nächsten Umgebung der Seen von Monticchio von 700–1250 m (Lucania, Monte Vulture) auf trockenen offenen wie auch auf Waldwiesen im Mai.

***Melitaea diamina nigrovulturis* ssp. n.**

Holotypus: ♂, exp. al. 30,5 mm.

Diese sehr kleine und auf engumgrenztem Gebiet lebende Population zeichnet sich sofort durch die schwarze Verdunkelung besonders der Vorderflügel aus. — Vorderflügel: Auf schwarzem Grund sind die braunen Fleckenbinden stark reduziert; Fransen kontrastreich, weiß, von den schwarzen Aderenden unterbrochen. Hinterflügel schwarz. Eine in feine braune Punkte aufgelöste Prämarginalebinde und eine in helle Mondflecke aufgelöste, stark verschwindende Marginalebinde geben dem Falter ein besonders düsteres Aussehen. Fransen wie im Vorderflügel. Vorderflügel-Unterseite jener der Stammform gleich, Hinterflügel-Unterseite dagegen in den Binden stark kontrastierend. So ist die innere Zellfleckenbinde gelblich, die anliegende äußere weißlich und ebenso die Marginalfleckenbinde. Die dunklen Zellpunkte der Prämarginalebinde sind deutlich. Alle Flügelunterseiten von der Oberseite sehr verschieden, aber sehr kontrastreich gezeichnet. Antennen oben dunkel, fein weiß geringelt, Unterseite weißlich, Keulenenden braun. Kopf, Palpen, Thorax und Abdomen oberseitig schwarz, Palpen unterseitig mit kurzen weißen Haaren versehen, Beine braun, Abdomen unten mit weißen Seitenlinien, Afterbusch braun. Allotypus: ♀, exp. al. 36 mm.

Dem ♂ sehr ähnlich; durch die größere Flügelfläche erscheinen die hellen Zeichnungselemente der Vorderflügel breiter ausgedehnt. So sind der braune Wurzelfleck und die Felder vor und nach der Makel breiter hell. Im Hinterflügel sind die hellen Bindenelemente deutlich, wenn auch die Flecken durch die schwarze Grundfarbe deutlich weit auseinanderliegen und die Saumlinie aus unterbrochenen hellbraunen Flecken gebildet wird, während letztere beim ♂ fehlt oder kaum grau angedeutet ist. Die Unterseite aller Flügel gleicht der des ♂ und ist nur durch die größere Fläche in der hellen Saumfleckenbinde der Vorderflügel und der aus großen weißlichen Flecken gebildeten Mittel- und Saumbinde der Hinterflügel noch kontrastreicher. Im allgemeinen erscheinen die ♀♀ auf den Vorderflügeln wesentlich heller

und die marginale Fleckenreihe der Hinterflügel-Oberseite stets auffallend hell, fast weiß. Folgende Größenverhältnisse konnte ich auf Grund der 34 ♂♂ und 12 ♀♀ (Paratypen) feststellen:

	Flügelspanne (♂)	Flügelspanne (♀)
Minimalwert	27 mm (2 Ex.)	31 mm
Maximalwert	34 mm (6 Ex.)	36 mm
Häufigster Wert	32 mm (13 Ex.)	35 mm
Mittelwert	31,7 mm	34,1 mm

Das Hauptmerkmal sind die dunkle Färbung der ♂ und die geringe Größe beider Geschlechter.

Diese Population wurde von Dr. VALERIO SBORDONI und mir schon am 9. 6. 1966 in der Nähe der Fontana delle Boccaglie (um 800 m) in wenigen, meist abgeflogenen Stücken aufgefunden. Der Falter flog auffallenderweise nur an einem strichförmigen Biotop an einem schattigen Hang trotz weiter Flugmöglichkeiten in Wiesen, einem Acker und Buschwald. Am 15. 5. 1967 erbeutete ich weitere ♂♂ bei der Fontana dei Piloni am Vulturehang bei 1100 m. Beide Lokalitäten haben gemein, daß es sich um schattige Mulden handelt, in denen der Schnee besonders lange liegen bleibt. Diese Tatsache macht das Vorkommen dieser boreo-alpinen Art verständlich, die sonst im Apennin bisher nicht gefunden wurde. Sie dürfte hier ein interglaziales Relikt darstellen, das sich an solchen winterkalten Biotopen halten konnte. Die Art kommt von 800 bis 1250 m vor und ist an ihren Flugplätzen, winterkalten Waldwiesen, nicht selten.

Dr. VALERIO SBORDONI hat in seiner Arbeit („*Melitaea diamine* (Lang) in Lucania, e alcune osservazioni sulla variabilità geografica della specie (*Lepidoptera, Nymphalidae*)“, Fragm. Entom., 123—131, fig. 1—27 in 2 clichés, Rom 1967) seine 4 ♂♂ (von denen nur eines tadelloso war) zu einer vergleichenden Arbeit über die Valven dieser Art herangezogen (ich selber hatte 6 ♂♂, davon zwei tadellose erbeutet) und macht leider eine irreführende Angabe. Bei meinen zahlreichen Untersuchungen der Genitalapparate der *Melitaea-helvetica*-Gruppe, in Zusammenarbeit mit dem verstorbenen Prof. REVERDIN, ergab sich, daß gerade die Hypophysen der Valven unter den Individuen derselben Jahresbrut wie auch innerhalb verschiedener Jahrgänge stets wechseln, sei es in Größe, Form und Breite. Sie können unter keinen Umständen als Wertmesser für Lokalrassen herbeigezogen werden. Wie aus dem Vorangestellten ersichtlich ist, ist der Falter am Vulture an allen frigiden Biotopen weit verbreitet, aber ausgerechnet nicht bei den Seen von Monticchio. Die Fontana delle Boccaglie, oberhalb deren der Falter erstmals entdeckt wurde, liegt ungefähr auf halbem Weg zwischen den Seen und Rionero in Vulture und hat in bezug auf den Biotop nichts mit den Seen gemein.

Poecilocampa canensis vulturina ssp. n.

Holotypus: ♂, exp. al. 34 mm, Lucania, Monte Vulture, Laghi di Monticchio, 750 m, 1. 1. 1967. — Paratypen: 24 ♂♂ vom gleichen Fundort an den Seen von Dezember bis Januar.

Vorderflügel-Oberseite von der gleichen Grundfarbe wie bei *alpina* FREY, Außenfeld durch eine dunkle Linie geteilt, wurzelwärts heller mit einem dunklen Fleck

auf der Ader C₂, darüber ausgebuchtet. In der dunklen Ausbuchtung eine feine gezackte Linie zum Vorderrand, Fransen durch die dunklen Adern in helle Zellen aufgeteilt. Wurzellinie fein und gebogen, vom medianen Ast zum Hinterrand braun gefleckt. Hinterflügel wie die Vorderflügel dunkel, die schräge Mittelbinde ist auf der rechten Seite gerade, auf der linken etwas gebogen. (Diese Erscheinung kommt auch bei den Paratypen — ♂♂ öfters vor). Alle Fransen purpurbraun, an den Aderenden hellgelblich unterbrochen. Unterseite aller Flügel wie die Oberseite, aber Außenfeld verloschen, Wurzelbinde fehlend. Hinterflügelbinde kaum hervortretend, Fransen violettgrau, ebenso unterbrochen wie auf der Oberseite. Kopf, Antennen und Thorax dunkellilabraun, Tegulae heller grau breit gerandet, Hinterleib dunkelgrau, Afterbusch heller grau. Unterseite wie die Oberseite einfarbig dunkel, Beine ebenso, grau behaart, Vordertarsen am Grund dunkel geringt, Mittel- und Hinterscheinen und Hintertarsen hellbraun. Die mir vorliegenden 24 Paratypen sind in der Verdunkelung des Außenfeldes sehr variabel, aber stets dunkel gefleckt, oft verlängert sich die am Vorderrand endende Zickzacklinie bis zum Hinterrand und wird so wurzelwärts zur deutlichen Abgrenzung des Außenfeldes. Durch die braune Färbung an der unteren Wurzelhälfte der Vorderflügel entsteht in Verbindung mit der gebogenen Wurzellinie ein ovaler, rötlichbrauner Augenfleck an der Wurzel, der, zusammen mit der gefleckten Außenbinde und den gescheckten Fransen, den Falter sehr bunt erscheinen läßt. Im allgemeinen verläuft die Hinterflügelbinde meist schräg oder gerade zum Hinterrand, selten ist sie — manchmal einseitig — gebogen oder ganz gerade. Das ♀ ist bisher unbekannt geblieben.

Die ♂♂ kommen in ihrem typisch surrenden Flug, ähnlich Hummeln, sehr bald ans Licht, meist nur in wenigen Stücken, einzeln schon von Mitte November, häufiger Mitte Dezember bis Anfang Januar, sowohl bei den Seen als auch im Walde der Grotticelle: Die Rasse dürfte in den Bergen Lucaniens und vielleicht auch Calabriens weit verbreitet sein. Die vorliegende, sehr charakteristische Rasse gehört zum Formenkreis *alpina* FREY und dürfte eine parallele Erscheinung zur *canensis* MILL.-Gruppe der warmen und tieferen Lagen darstellen. Unsere Kenntnis der Verbreitung ist zu gering, um eine Korrelation zwischen beiden Rassengruppen feststellen zu können. Wahrscheinlich hat sich der *alpina* FREY-Stamm in den ihm homogenen Höhenlagen zu einer Zeit verbreitet, in der eine größere Expansion gleichartiger Klimatopon herrschte, also in den interglazialen Perioden, und so dürfte diese Rasse eher als Relikt denn als eine Höhenreduktion von *canensis* MILL. angesehen werden.

***Poecilocampa canensis romana* ssp. n.**

Holotypus: ♂, exp. al. 38 mm, Olgiata-Roma, 17. 12. 1965, legit PROVERA. — Allotypus: ♀, exp. al. 43 mm, Olgiata-Roma, 17. 12. 1965, legit PROVERA. — Paratypen: 24 ♂♂

♂ — Eintönig und zeichnungslos in der violettbraunen Grundfarbe, die Außenbinde (das Außenfeld) ist durchweg hell-bläulich weiß. Auf den R-Ästen wurzelwärts in der Binde ein dunkler Fleck, manchmal ein solcher — entstanden durch Abtrennung — an der apikalwärts starken Einbuchtung der Binde. Dort eine fein gezähnte hellgelbliche Linie zum Vorderrand. Wurzellinie schmal und hell. Hinterflügel in der Grundfarbe des Vorderflügels, aber etwas heller, Mittelbinde fein, unscharf begrenzt

und nicht sehr kontrastreich. Fransenreihe an den Adern nicht sehr breit hell unterbrochen. Unterseite einförmig, helle Außenbinde kaum abgehoben und dunkel über-gossen. Mittellinie der Hinterflügel nur als dunkle Linie angedeutet. Sonst wie die Oberseite. ♀ wie das ♂ gezeichnet, aber wesentlich eintöniger, Außenbinde der Vorderflügel stark grau beschuppt, nur wurzelwärts durch eine helle Linie ausgezeichnet, die an den R-Ästen vorgeschoben und unterbrochen ist. Eine sehr undeutliche dunklere Randbeschuppung begrenzt sie saumwärts. Wurzellinie fast ganz verloschen, ebenso die der Hinterflügel-Mittelbinde, Fransenreihe ebenfalls hell unterbrochen, aber die Aderflecke sind viel dunkler als beim ♂ Unterseite verloschen gezeichnet; die Außenbinde ist nur wurzelwärts als helle Trennungslinie angedeutet, die als Mittelbinde am Hinterflügel ganz erlischt.

Diese sehr bemerkenswerte Rasse, ausgezeichnet durch die helle, nur in seltenen Fällen getrübbte Außenbinde, gehört zweifellos zum *canensis* MILL.-Kreis. Sie kommt in der Umgebung Roms jahrweise nicht selten von Dezember bis Januar ans Licht.

Bibliographie: LINNÉ, Syst. Nat. X. 1758 (*populi*); MILLIÈRE, Cat. Rais. 1871–75 (*canensis*); RAGUSA, Nat. Sic. 8. (*calberlae*); FREY, Lep. d. Schweiz 1880 (*alpina*); DANIEL, Nachrbl. Bayer. Ent. 6, 1957 (*alpina*).

***Chaonia trimacula albofasciata* ssp. n.**

Holotypus: ♂, exp. al. 36 mm. — Allotypus: ♀, exp. al. 40 mm. — 36 Paratypen (♂, ♀).

Von der Stammform durch das auffallend helle, fast weiße Außenfeld, das teils vom Vorderrand, teils vom Apex ausgehend zum Hinterrand reicht, zu unterscheiden. Die weiße, beim ♂ nur am Vorder- und Hinterrand deutlich prämarginale Linie wird in ihrem Mittelteil durch das helle Außenfeld verlöscht. Ein dreieckiger (manchmal viereckiger), sehr dunkler Präapikalfleck am Vorderrand wird wurzelwärts durch die weiße Prämarginale eingefasst, wogegen diese am Hinterrand marginalwärts höchstens dunkel gesäumt ist. Die Adern laufen am Saum in dunkle Fransenflecke aus, beim ♂ undeutlich, beim ♀ deutlich. Die Wurzellinie der Fransen ist dunkel, das Feld dahinter leicht dunkelgrau, in die helle Außenfläche übergehend. Mittel- und Wurzelfeld bei frischen Tieren samtgrauschwarz wie der Vorderrandfleck, aber auch bei geflogenen Tieren stets sehr dunkel. Eine wurzelwärtz gebuchtete, beiderseitig dunkel eingefasste, mehr oder weniger deutliche Bogenlinie zieht am ersten Viertel zum Hinterrand. Hinterflügel grau, eine helle Querlinie kaum angedeutet, Fransen grau, mit dunklen gemischt. Alle Flügel auf der Oberseite stark seidenglänzend. Vorderflügel-Unterseite dunkelgrau, am dunkleren Vorderrand vor dem kaum deutlich abgehobenen dunklen Präapikalfleck ein deutlicher, weißer Fleck, der sich in eine kaum abgehobene, im Mittelteil verloschene Querlinie fortsetzt. Vorderrandfleck nur durch seine marginale Aufhellung abgegrenzt und daher erkennbar. Hinterflügel im Außenteil grau. Am Vorderrand in der Mitte und gegen die Wurzel je ein dunklerer Fleck, die beiderseitig hell, aber undeutlich begrenzt sind. Das darunter liegende Mittel- und Wurzelfeld ist heller grau, am Innenwinkel ein dunklerer grauer Fleck etwas abstechend. Bei vielen Paratypen setzt sich die Querlinie der Vorderflügel auf den Hinterflügeln fort, so daß ein deutlich abgegrenztes graues Außenfeld entsteht, dem eine helle und eine mehrfach unterbro-

chene dunkle Querbinde folgen, die ein hellbräunliches Wurzelfeld einschließen. Kopf und Thorax grau, Tegulae am Ende hell, weißlich, Hinterleib und Beine braun-grau, Antennen beim ♂ hellbraun, Unterseite durchgehend hell graubraun. Das ♀ (Allotype) größer, sonst wie das ♂, helle Querbinde der Vorder- und Hinterflügel deutlich durchgehend, Aderenden auch auf den Hinterflügeln in dunkle Fransenflecke übergehend. Die fadenförmigen Antennen sind dunkelgrau. Diese ausgeprägte Rasse, die kaum Rückfälle zur Stammform zeigt, unterscheidet sich von jener, wie schon eingangs erwähnt, durch kontrastreiche hell-dunkle Felderanlage. Das breite, bindenförmige helle Außenfeld mit der weißen Querlinie und dem dunklen prä-marginalen Vorderrandfleck sowie dem dunklen Mittel- und Wurzelfeld stellt sie zwischen die Stammform und die ssp. *dodonea* HBN.

Sie fliegt nicht selten im Mischwaldgebiet des Vulture, von 300 m Höhe im Ofantotal bis zu 800 m im Seengebiet von Monticchio, von Ende April bis Mitte Juni.

***Ptilophora plumigera variabilis* ssp. n.**

Holotypus: ♂, exp. al. 36 mm, Lucania, Monte Vulture, Grotticelle, 25. 12. 1966. — Allotypus: ♀, exp. al. 40 mm, Lucania, Monte Vulture, Laghi di Monticchio, 9. 12. 1966. — Paratypen: 22 ♂♂, Lucania, Monte Vulture, Laghi di Monticchio und Grotticelle von Mitte November bis Ende Dezember 1966.

Grundfarbe des ♂ rötlichbraun; die helle Mittelbinde ist wurzelwärts grau beschattet, ein ebensolcher Fleck liegt unter dem Apikalwisch. Vorderflügelfransen, mit Ausnahme der beiden hellen Unterbrechungen am Saum der Cubitalfelder, dunkelrotbraun. Hinterflügel rötlichgrau mit angedeuteter heller Außenbinde, gegen den Hinterrand rötlich, besonders an der Fransenwurzel, besonders gegen den Analwinkel dunkel. Am Innenrand sind die Fransen hellrötlich. Antennen dunkelgrau, Kopf und Thorax rötlichbraun, Stirnschopf gelblich, Hinterleib rötlich. Unterseite der Vorderflügel rauchgrau auf rötlichem Grund, übergossen mit undeutlichen, grauen Aderflecken, Fransen durchweg dunkel rötlichgrau. Hinterflügel hellbraun, glatt, Mittelbinde kaum abgehoben, Fransen wie auf der Oberseite. Unterseite von Thorax und Abdomen wie auf der Oberseite. Das einzige ♀, das zum Allotypus bestimmt wurde, ist leider etwas abgeflogen und hat am linken Hinterflügel einen Riß. Die Grundfarbe ist hell zimtbraun auf den Vorderflügeln, alle Adern sind dunkel beschuppt und nur beim Durchgang der hellen, feinen Außenbinde unterbrochen. Fransen hell rötlichbraun, an den Adern und am Lappen dunkel gerandet. Hinterflügel hell durchscheinend, von einem rötlichen Grau, die Außenbinde ist fein und kaum angedeutet. Unterseite aller Flügel wie die Oberseite, nur heller und noch weniger gezeichnet. Antennen, Kopf, Thorax und Hinterleib hell rötlichbraun, Unterseite und Beine ebenso.

Wie bereits der Name sagt, handelt es sich um eine äußerst variable Rasse mit 31–38 mm Flügelspanne. Als Typen habe ich Tiere mittlerer Größe gewählt. Von der Veroneser und römischen Rasse unterscheidet sich diese hier durch ihre große Variabilität und durch die dunkle Vorderflügelzeichnung. Im allgemeinen herrschen die rotbraunen Grundtönungen vor, doch kommen auch Tiere mit grauen Hinterflügeln und demgemäß grau übergossenen Vorderflügeln vor, selten sind Tiere, bei denen die grauen Elemente verschwunden sind und die rötliche Grundfarbe vorherrscht. Auch in der Intensität von Hell und Dunkel ist diese Rasse sehr variabel.

***Polyplocia ridens* F. *proverai* ab. n.**

Holotypus: ♂, exp. al. 35 mm; Olgiata-Roma, im IV 1965, PROVERA legit. — Allotypus: ♀, exp. al. 37 mm; Olgiata-Roma, im IV. 1965, PROVERA legit. — Paratypen: 6 Ex. an Licht und Köder im April 1964 im Olgiata-Rom von Herrn Ing. PIETRO PROVERA erbeutet, dem ich diese schöne Form widme.

1 ♂ aus Lucania, Monte Vulture, Laghi di Monticchio, 8. 4. 1965, von mir am Licht gefangen.

Obwohl ich im allgemeinen ein Gegner der Aufstellung von Individualaberrationen bin, so möchte ich doch diese Form aus der an sich nicht stark variierenden Population dieser Art herausheben, da die gegenwärtige Aberration bisher noch nie in Übergangsformen aufgetreten ist und so sogar Anlaß zum Verdacht gab, es handle sich um eine andere Art. Die Genitaluntersuchung ergab aber völlige Übereinstimmung mit normalen Tieren des gleichen Fundortes. Die auffallende Abart, die sich bisher nur in wenigen Exemplaren an Köder und Licht bei Rom und am Vulture erbeuten ließ, zeichnet sich durch zwei schwarze breite Querbänder auf der Vorderflügeloberseite aus. Das Innenband, am Vorderrand des Vorderflügels der Wurzel genähert, setzt sich zunächst bogenförmig, dann senkrecht zum Innenrand fort, das Außenband verläuft beim zweiten Drittel am Vorderrand zunächst senkrecht und biegt dann mit einem gut entwickelten Zahn auf der letzten Mediane wurzelwärts ein, um dann wieder fast senkrecht auf den Innenrand zu stoßen, und zwar nahe an der Mündungsstelle des Innenbandes. Sonst sind die Grundfarben oberseits und die Unterseite wie bei der Stammform, jedoch sind die Fransen der Vorderflügeloberseite heller als bei jener.

***Dasytopia templi calabrolucana* ssp. n.**

Eine große, auffallend dunkel gezeichnete und kräftig gebaute Rasse, die *Dasytopia banghaasi* TURATI nahe kommt und Lucanien und Kalabrien bewohnt, je nach der Lokalität zwischen 750 und 1400 m.

Holotypus: ♂, exp. al. 51 mm, November 1966, Laghi di Monticchio, Lucania. — Allotypus: ♀, exp. al. 51 mm, November 1966, Laghi di Monticchio, Lucania.

Die 102 ♂♂ und 21 ♀♀ Paratypen, die mir vorliegen, stammen ausschließlich aus dem Seengebiet von Monticchio am Fuße des Monte Vulture. Sie zeichnen sich durch robusten Bau, stark verdunkelte Vorderflügel und wenig variable Zeichnung aus. Die Flügelspanne schwankt durchschnittlich zwischen 48 und 52 mm, einzelne ♂♂ erreichen selten nur 40 mm. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt, die gelben Tönungen oder Eisprengungen hellen nur in seltensten Fällen die Grundfarbe auf. Beide Flügel sind durchweg viel breiter als die der Nominatform (untersucht wurden Falter aus dem Baltikum und der Ukraine). Die Querzeichnungen sind mäßig deutlich, selten verschwunden. Am auffallendsten ist die helle, in gelbe, dreieckige Aderflecken aufgelöste Saumbinde. Die Nierenmakel ist fast immer als heller Fleck, die Ringmakel selten bei dieser Rasse vorhanden. Gelblich übergossene und zeichnungsarme ♂♂ sind nicht selten, doch unterscheidet sie der breitere Flügelbau sofort von der echten *templi* THNBG. Schmalflügelige Tiere, stets nur ♂♂, die an die Stammform erinnern, sind sehr selten (ca. 3 %). Der Genitalapparat stimmt unerwarteterweise mit dem der Nominatform überein. Dagegen ergab sich bei den Untersuchungen von *alpina* RGHF aus dem Ortlergebiet (Fraele 2000 m), daß deren

Bau der Valven wesentlich abweicht und diese daher als gute Art abzutrennen ist. Während bei *templi* THNBG. und *calabrolucana* HTG. der Pollex der Valven spitz zuläuft, ist er bei *alpina* RGHF. so breit, daß die Valven an ihrem Ende geteilt erscheinen. Die an dem Sacculus aufsteigende Apophyse ist hier breit keulenförmig; während sie bei den beiden *templi*-Rassen gleichmäßig schmal und stark chitiniert erscheint. Hingegen weist der Aedeagus zwischen den *templi*-Formen und *alpina* keine Unterschiede auf. Die membranöse Platte am Penisende ist hier mit 7 Zähnen (davon 2 kleine) bewehrt, wogegen bei *templi* und *calabrolucana* 4–5 stehen.

calabrolucana HTG. kommt gerne ans Licht, sucht aber sogleich dunkle Stellen auf. Es scheint, wie auch in vielen anderen Fällen beobachtet wurde (so bei den *Conistra*-Arten), daß Mischlicht die Falter erst anzieht, aber dann vertreibt. Im Hinblick auf diese Erscheinung stellte ich dunkle Zonen unter der Mischlichtlampe her, wie vom Boden erhöhte Bretter usw., unter die sich die meisten Falter verkrochen. Diese Rasse, bisher nur von den Monticchio-Seen am Mte. Vulture im November und Dezember festgestellt, wurde von CLAUDIO BELCASTRO auch in der Sila bei 1400 m erbeutet.

Orrhodiella ragusae FAILLA TEDALDI

Holoneotypus: ♂, exp. al. 30 mm.

Oberseite der Vorderflügel rötlichbraun, langgestreckt, ähnlich wie bei *rubiginea* F., am Apex stärker gebogen. Die Zeichnung besteht aus 4 Querlinien, hiervon die innerste beim ersten Drittel, die nächste zwischen Ring- und Nierenmakel, die dritte hinter der Nierenmakel (sie ist nach außen gebogen, bei Ader M_3 eingezogen und erreicht den Innenrand genau unter der Nierenmakel), die vierte ist parallel zum Außenrand in Aderzellpunkte aufgelöst. Ring- und Nierenmakel außen dunkel, innen hell eingefäßt. Alle Zeichnungen von einem etwas dunkleren Rotbraun als die Grundfarbe, daher mäßig kontrastierend. Unterseite am Vorderrand und – breiter – am Außenrand von der oberseitigen, rötlichbraunen Grundfarbe, alles andere grauschwarz übergossen. An der Wurzel 2 helle Flecke auf den beiden Hauptadern. Oberseite der Hinterflügel grau, Fransen gegen den Apex zu rötlichbraun, sonst grau, mit grauer Wurzel- und Teilungslinie. Eine dunkle Querbinde, kaum durchscheinend von der Unterseite her, ist in wechselnder Stärke ausgebildet. Unterseite hellgrau, gegen den Vorderrand rötlichbraun, an den R-Ästen dunkelgrau bestäubt, mit einer deutlichen, unregelmäßig breiten grauen Außen(Quer-)binde und einem breiten, dunkelgrauen, rundlichen Zellpunkt. I-Randfransen im Gegensatz zur Oberseite hellbräunlich.

Oberseite: Kopf, Thorax, Palpen und Vorderränder der Hinterleibsegmente vom III. an rötlichbraun, I. und II. Hinterleibring grau, am Ende rötlichbraun bewimpert. – Antennen rötlichbraun, hell bewimpert, Wimperlänge gleich der Gliederbreite. Bei 30facher Vergrößerung erscheint jedes Glied oberseitig mit zwei feinen dunklen Längsstrichen. – Unterseite hellbraun, ebenso die Beine; Vorderbein mit einem Schienendorn, Mittelbein mit einem Paar ungleich großer Enddorne an der Schiene, Hinterbein mit je einem Paar ungleich großer Mittel- und Enddorne an der Schiene. Tarsen mit Borsten und Haaren bewehrt, Klaue am Vorderbein doppelt, sonst einfach. Im Geäder zeigen die Vorderflügel eine Anhangzelle ($R_1 + R_5$), alle anderen Adern sind frei mit Ausnahme von $R_3 + R_4$, die gestielt sind. Hinterflügel mit etwas vorgezogenem Apex, alle Adern frei, M_2 aus der Zelle ragend.

Die vorerwähnten Eigenschaften stimmen ziemlich mit denen der Originalbeschreibung überein, und deswegen habe ich die deutlicher gezeichnete Form als Neotypus bezeichnet. Viel häufiger dagegen ist eine einförmig, fast oder ganz zeichnungslose Form, sie sei als ab. n. *uniformis* eingeführt. Mir scheint eine Bezeichnung am Platze zu sein, da es sich um die vorherrschende Form handelt. Oberseite der Vorderflügel zeichnungslos oder mit aufgelösten, nur angedeuteten Zeichnungen, meist erloschen, ein kleiner Nierenmakelfleck und einige prämarginale Zellpunkte sind schwach angedeutet. Unterseite der Hinterflügel mit einem kaum angedeuteten Zellpunkt, ohne Querbinde. Mit der Stammform durch nicht sehr deutliche Übergänge verbunden. Im Genitalapparat liegen im Gegensatz zur *vaccinii*-Gruppe die basalen Hypophysen der Valven erst am zweiten Drittel; im Aedeagus befindet sich ein starkes Feld sekundärer dünner Cornuti, die als schmales Band beginnend sich dann stark ausbreiten: am Beginn des Feldes ein großer langer, am Ende ein kleiner verkümmerter Cornutus. Die Vorderflügelspanne schwankt zwischen 28 und 31 mm und ist eine eher konstant zu nennende Größe.

Zur Beschreibung wurden der Holoneotypus und der Holotypus der Aberration sowie 72 Para(neo)typen herangezogen, von denen 30 zur ab. *uniformis* HTG. gehören.

Das Flugfeld der Art ist äußerst begrenzt und dürfte kaum 1000 m² überschreiten. Es liegt an einem sonnigen Schlag eines Kastanienwaldes mit lichtem Buschunterholz von *Crataegus*, *Prunus*, *Quercus ilex*, einigen *Quercus robur* und *cerris* und etlichen Bäumen von *Prunus avium*. Es kamen nur ♂♂ an den Köder, selten auch ans Licht. Die ♀♀ wurden, auch auf Anraten Ing. PINCKERS, Wien (der ja eine meiner Ansicht nach neue Art — als ssp. *macedonica* PINCKER beschrieben — auch in den ♀♀ erbeutete), durch Anhäufen von altem Holz und Laubfaschinen, durch Auslegen von Bodenködern und Räuchern gesucht, jedoch ergebnislos. Wenn einerseits das Auftreten der vielen ♂♂ am Köder in einer verhältnismäßig langen Periode voraussetzt, daß auch zahlreiche ♀♀ vorhanden sein müßten, so scheint andererseits dieses Vorhandensein der ♀♀ doch limitiert zu sein, da ich sogar am Köder eine Kopula zwischen *ragusae*-♂ und einem *rubiginosa* SC.-♀ (*v-punct.*) beobachtete. Die Flugzeit vermerkte ich vom 11. Dezember bis zum 23. Januar.

Die Neubeschreibung einer Aufstellung eines neuen Typus begründet sich durch die Tatsache, daß die einzig bekannten Typen, 1 ♂ und 2 ♀, wie in so vielen Fällen in Ländern, denen die wissenschaftliche Erhaltung der Forschungsobjekte unbekannt ist, verschollen sind. Ihre letzte Feststellung erfolgte durch TURATI 1905, der ausdrücklich erklärte, die drei Exemplare steckten in der Sammlung des Cav. ENRICO RAGUSA in Palermo. Soweit mir bekannt ist, ging diese Sammlung wie viele andere in den Besitz des British Museum über, wo jedoch diese Tiere nicht mehr stecken und sie bereits HAMPSON unbekannt blieben. Ich sah ein in den letzten Jahren durch CLAUDIO BELCASTRO, Rom, in der Sila (bei 1400 m) gefangenes ♂, das meinen Tieren genau entspricht. So ist anzunehmen, daß die Verbreitung dieser Art wesentlich größer ist, als bisher angenommen wurde, daß sie jedoch in engbegrenzten Biotopen lebt, deren gemeinsame Eigenschaften erst festzustellen sind. Es scheint mir der Mühe Wert zu sein, die wenigen biographischen Angaben wiederzugeben, die in den schwer erreichbaren Veröffentlichungen FAILLA-TEDALDIS und TURATIs enthalten sind. Die erste lautet (übersetzt): „*Heteromorpha ragusae* n. g. n. sp. (Tav. 1, Fig. 6). Ich schlage den Namen *Hetero-*

morpha (verschiedene Form) für eine interessante Art vor, die von mir in den letzten Jahren gefangen wurde und die ich, vor einiger Zeit an den berühmten Dr. STAUDINGER mitgeteilt, von ihm zurückbekam mit folgenden Worten, die er auf der Etikette eingetragen hatte: femelle d'une Noctuelle ¹⁾ a moi du tout inconnue.

Da ich damals das Männchen nicht entdeckt hatte, hielt ich es für klug, zu warten sie neu zu beschreiben, was ich nun hier tue, da mich ein glücklicher Zufall zur Auffindung dieses führte. Die verschiedene Form, wie eingangs erwähnt, bezieht sich auf die Bildung und Größe der Flügel und des Abdomens in den beiden Geschlechtern. Tatsächlich sind die Flügel beim ♂ doppelt so groß wie beim Weibchen, und gleichartig wie bei den *Orrhodia*, bei denen das neue Genus seinen Platz finden muß. Beim ♀ ist die Flügelform sehr verschieden, abgesehen von der geringen Größe; sie zeigen am Vorderrand eine stark betonte Kurve, und die Hinterflügel bilden nach außen einen stark spitzen Winkel, der diese eine lanzenförmige Form annehmen läßt. Auch das Abdomen ist zum Unterschied von den *Orrhodia* stark plump beim ♀, wenn auch zusammengedrückt wie in diesem Genus.

Beschreibung der Art

♂ ^{27m}. Palpen ziemlich kurz, wollig, gelblich-rötlich, ebenso die Antennen, Kopf, Thorax, Beine und Vorderflügel, die einfarbig sind. Das Abdomen, sei es oberseits oder unterseits, teilt dieselbe Farbe mit der Ausnahme, daß es heller ist, besonders in den ersten Ringen, und endet in einer kleinen Zange, die dazu dient, die Genitalarmatur zu schützen. Antenne ausgezackt („crenulate“ im Originaltext, gemeint ist sägezähnig). Flügel glänzend, mit den Linien und Makeln wenig hervorstechend. Die vorderen decken die hinteren und den Körper. Die vorderen von einem trüben Gelb („giallo flavido“) mit kaum erkennbaren Mittellinien, von denen die extrasasale gepaart („geminata“) erscheint. Die subterminale deutlich, gebildet aus runden Punkten oder kleinen Makeln, dunkel rötlich, Fransen sehr kurz von gleicher Farbe. Die Ringmakel mit dem übrigen Flügel verschmolzen, die Nierenmakel als einzige wirklich deutlich in ihrem hinteren Teil, erscheint wie ein schwarzer Punkt im Diskus der Flügel. Hinterflügel gelblich-grau mit breiten hellgelblichen Fransen. Die Unterseite der Flügel unterscheidet sich bedeutend, der Diskus ist grau, vorne und hinten von einem breiten lebhaft roten Rand begrenzt. Der Innenrand der Hinterflügel ist ebenfalls grau.

♀ ^{18m}. Die Antennen sind behaart („pubescenti“). Die Zeichnungen und Linien sind vollkommen erloschen. Der Vorderrand der ersten Flügel ²⁾ ist stark gebogen, der äußere etwas gesichelt, die Hinterflügel sind lanzenförmig, mit ganz kurzen gelblichen Fransen. Die Farbe ist im allgemeinen wie beim ♂. Das Abdomen hat einen starken Umfang, ist zusammengedrückt und endet ziemlich spitz, ohne Behaarung am Ende. Die Unterseite der Flügel ist wesentlich weniger lebhaft als beim ♂ und zeigt die gleiche Anlage. Die ersten Stadien sind vorerst unbekannt. Ich fand alle Exemplare dieser Art in den Madonien, in der Buschwald- und Buchenregion. Die vorliegenden beiden ♀ fand ich unter Buchenrinde im Monat November; das einzige bisher bekannte ♂ fand ich auf dem Piano della Noce am 8. Oktober dieses Jahres (1890) nach Mitternacht, während es auf dem Gras herumkroch, wo ich meine Laterne für die Schmetterlingsjagd hingestellt hatte.“

¹⁾ im Originaltext verdruckt: Natuelle

²⁾ gemeint sind die Vorderflügel. F. H.

— (aus: Nat. Sic., A. X. n. 2–3, 1890, pp. 1–7, und T. 1: FAILLA TEDALDI L. — „Contribuzione alla fauna lepidopterologica della Sicilia — Descrizione di alcune nuove specie“ —)

TURATIs Arbeit lautet übersetzt:

„*Orrhodia ragusae* FAILLA (Tav. VI., fig. 11, 12). Die so interessante Art ist bisher nur in drei Exemplaren bekannt, die sich in der Sammlung des cav. ENRICO RAGUSA in Palermo befinden. Es sind ein ♂ und zwei ♀ ♀. Eines dieser, das erste, von Herrn FAILLA-TEDALDI am Piano della Noce (Madonie) am 23. Oktober 1889 (so lautet die Originaletikette) erbeutete, hat weder Thorax noch Kopf und wurde bestmöglichst zusammengeflochten. Auf alle Fälle zeigt es die spezifischen Eigenschaften der Flügel. (Es wurde durch eine Wespe in diesen Zustand versetzt, die gerade auf es stieß, als es sich eben am Spannbrett befand, und wurde von ihr zur Hälfte zerstört. Den Wespen verdanke ich auch die Zerstörung etlicher guter Stücke von seltenen Arten.) Herr FAILLA-TEDALDI beschreibt diese Art erstmalig im „Naturalista Siciliano“ 1890–91 (Jahrg. X) und widmet sie dem cav. RAGUSA, stellt sie zu einer neuen Gattung, die er unter dem Namen von *Heteromorpha* aufstellt wegen der verschiedenen Struktur, die zwischen den beiden Geschlechtern besteht. Tatsächlich hat das ♂ die Flügel zur Gänze entwickelt, das ♀ dagegen in der Art von *Agrotis fatidica*, von *Hydrilla Palustris* und einigen Geometriden, hat sie sozusagen verstümmelt. Doch Herr PÜNGELER, der bekannte Kölner Lepidopterologe, der im folgenden Jahre die Typen dieser interessanten Art anlässlich seines Besuches der Sammlung RAGUSA in Palermo untersuchte, hielt die neue Gattung für nicht haltbar und schrieb diese Neuentdeckung der Gattung *Orthosia* zu. Unter dieser Art steht sie auch im STAUDINGER-REBEL-Katalog 1901, wenn auch Dr. STAUDINGER in Klammern dazusetzte: „hujus generis?“ In der Auseinandersetzung, ob diese ausgezeichnete Art eher zu den Orthosien gehört oder zu einer neuen Gattung, wenn auch zu viele Angaben über die ersten Stadien der Art fehlen, möchte ich mir erlauben, eine verschiedene Ansicht auszusprechen. Mir will scheinen, laut dem Imago, das ich unter den Augen habe, daß diese Art zu den Orrhodian gestellt werden müßte, und zwar in die Nähe von *O. Vaccinii* L. Tatsächlich hat das ♂ die Form der Flügel und des abgeplatteten Abdomens gerade der Orrhodian und nicht der Orthosien³⁾, und schon Herr FAILLA sagt bei der Aufstellung der neuen Gattung, mehr sich auf die Tatsache des Sexual-Heteromorphismus beziehend als auf andere allgemeine Eigenschaften, daß seine *Ragusae* ihren Platz bei den Orrhodian einnehmen müßte. Derselbe Herr PÜNGELER (Naturalista Siciliano, Vol. XI., pag. 21) sagt: „Das ♂ hat mit seiner Farbe und seinen Zeichnungen eine große Ähnlichkeit mit frischen und dunklen Exemplaren der *Orth. Circellaris* HUFN.; in der Gestalt der Flügel und dem Habitus erinnert sie eher an eine kleine *Vaccinii* L.“ Derselbe kleine schwarze Fleck unter der Nierenmakel, der zu einer Ähnlichkeit gerade auch mit *Orth. Circellaris* HUFN. führt, ist dagegen eigentümlich für den größten Teil der Orrhodian und der *Orrh. Vaccinii* L. im besonderen. Nachdem diese überaus wertvolle Erscheinung nicht sehr glücklich im „Naturalista Siciliano“ damals wiedergegeben wurde, und der Zeichner sie nicht naturgetreu darstellte, so vertraue ich auf Wunsch des Freundes cav. RAGUSA jetzt die Wiedergabe der Photographie an, um sie mit größerer Genauigkeit zur Kenntnis zu bringen. Es wäre wünschenswert, daß weitere Exemplare bald aufgefunden und auch die Rau-

³⁾ HERRICH-SCHÄFFER gibt als Hauptcharacteristicum der Gattung *Orthosia* an, daß diese kein abgeplattetes Abdomen hat.

pen erzogen würden, um eine bessere Kenntnis der so seltenen *Ragusae* zu erlangen, die noch eine Menge Lücken in ihrer Ontologie aufweist.“

— (aus: Nat. Sic. XVIII, n. 2–3, pp. 1–26 (des Separatums) 8 Taf., 1905; — „Alcune nuove forme di Lepidotteri“) —

***Craniophora ligustri carbolucana* ssp. n.**

Holotypus: ♂, exp. al. 39 mm. — Allotypus: ♀, exp. al. 40 mm. — Paratypen: 36 Ex
Diese sehr auffallende Rasse, die in ihren Hauptmerkmalen sehr konstant ist, zeichnet sich sofort durch das tiefschwarze Mittel- und Wurzelfeld aus. Nur abgeflogene Stücke können etwas grau aufgehellt erscheinen. Rückschläge zur Stammform sind sehr selten. ♂ und ♀ sind gleichartig gezeichnet und gefärbt. Im tiefschwarzen Vorderflügel erscheint die Ringmakel fein und deutlich weiß umrandet, die präbasalen Zeichnungselemente sind kaum heller angedeutet. Der Ringmakel folgt das auffallend tiefschwarze Mittelfeld in Form einer breiten Binde, die Nierenmakel ist nur durch ihre marginalwärts deutliche, weiße Einfassung kenntlich, basalwärts kaum hervortretend oder völlig verschwunden. Der helle Fleck am Apex ist am Vorderrand durch einen schwarzen, bindenartigen Fleck und den darauffolgenden Apikalpunkt geteilt. Am Ende der Cu-Adern 2 schwarze Endflecke, hell umgeben, sonst ganz dunkel. Hinterflügel dunkelgrau, rußig gegen den Außenrand, Fransen weiß. Unterseite der Vorderflügel rußig schwarz, nur am Vorderrand strichförmig etwas heller, Aderenden im Fransenbezirk weiß aufgehellt, so daß der Vorderrand bis zum Tornus gescheckt erscheint. Hinterrandfeld etwas heller. Hinterflügel hell, weißgrau, mit dunklem Diskalpunkt, das Feld darunter ist etwas dunkler. Eine undeutliche graue, vielfach unterbrochene Querbinde verläuft geschwungen und fast parallel zum Außenrand. Fransen ebenfalls hell und dunkel gescheckt, aber nicht so auffallend wie auf der Unterseite der Vorderflügel. Kopf und Patagien grau, Antennen dunkel, fast schwarz, Tegulae zum Kopf breit schwarz gefleckt und umrandet, innen weißlich. Thorax hell, mit eingesprengten dunklen Haaren und 2 schwarzen, nebeneinanderliegenden Punkten. Hinterleib graubraun, durch die schwarzen Rückenschöpfe verdunkelt, besonders gegen das Ende. Unterseite graubraun, Abdomen schwärzlich-grau an den Seiten, Beine wie bei der Stammform, aber deutlich schwarz und hellbraun gescheckt.

Diese Rasse fliegt im ganzen Vulturegebiet zwischen 300 m (im Ofantotal) und 800 m und ist von Mai bis Anfang Juni nicht selten. Die Flügelspanne schwankt zwischen 36 und 41 mm.

***Schistostega decussata lugubrata* ssp. n.**

Eine sehr konstante und dunkel gefärbte Population, die etwa der ab. *infuscata* WAGN. der ssp. *dinarica* SCHAW entspricht. Dunkler als die Wiener *fortificata* TR., erreicht sie jedoch nicht die aberrative Schwärze der *infuscata* WAGN.. Die ♂♂ besitzen nur die kontrastierende helle Außenbinde, die wesentlich schmaler ist als bei *dinarica* SCHAW. Bei den ♀♀ ist das Mittelfeld der Vorderflügel zwischen den Adern schwach aufgehellt, die hellen Prämarginalepunkte sind verloschen.

Holotypus: ♂, exp. al. 30 mm. — Allotypus: ♀, exp. al. 29 mm, beide 4. 6. 1966. — Paratypen: 18 ♂♂, 16 ♀♀

Diese Population fliegt in der ersten Junihälfte in einer einzigen kleinen Waldwiese von 150 m² Ausdehnung, besonders am späten Nachmittag, und kommt sehr ungern ans Licht (2 ♂). Im Biotop ganz ähnliche Wiesenparzellen des Buschwaldes der Grotticelle im Ofantotal (Lucanien) beherbergen aber diese Art nicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1968-70

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Hartig Fred

Artikel/Article: [Einige neue Lepidopterenrassen und -formen und eine wiederentdeckte Noctuide aus Süditalien 1-13](#)